

Forschungsprogramm

I. Grundlegende Ausrichtung

Das Institut für europäische Integrationsforschung (EIF) ist als einziges Forschungsinstitut Österreichs (und weit darüber hinaus) der **politikwissenschaftlichen Grundlagenforschung zur europäischen Integration** gewidmet.

Zentraler Forschungsgegenstand ist die Politik der Europäischen Union inklusive der direkten und indirekten Europäisierungseffekte auf nationaler und globaler Ebene. Analysiert werden die Kompetenzbereiche und Regulierungsmuster der EU sowie die damit verbundene Problemlösungsfähigkeit im europäischen Mehrebenensystem. Innerhalb dieses Themenbereiches können drei ineinander greifende Forschungsfelder unterschieden werden:

- erstens die innengerichteten **Politikfelder** der EU in Bereichen wie z. B. Justizielles, Finanzen, Energie, Mobilität oder Soziales;
- zweitens die EU als außenorientierter bzw. **globaler Akteur** in verschiedenen Politikbereichen, und
- drittens Fragen nach der Durchsetzung verschiedener Formen von EU-Recht bzw. den resultierenden **Europäisierungseffekten**.

In allen Aktivitäten fühlt sich das EIF den strengsten wissenschaftlichen Standards verpflichtet. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tragen sowohl im Rahmen der **Theoriebildung** wie auch in der einschlägigen **empirischen Forschung** zum Fortschritt der Wissenschaft bei. Dabei wird besonders darauf ab-

Institut für europäische Integrationsforschung

Strohgasse 45/DG

1030 Wien

Telefon: +43-1-51581-7565

Fax: +43-1-51581-7566

Email: eif@oeaw.ac.at

Web: www.eif.oeaw.ac.at

gezielt, aufbauend und projektübergreifend Wissen zur europäischen Integration im Allgemeinen sowie zu verschiedenen Politikfeldern der EU im Besonderen zu generieren. Die Teamarbeit im Institut sowie die Kooperationen mit externen, oft internationalen Projektpartnern und die Einbindung in Exzellenznetzwerke der Europaforschung tragen maßgeblich zur erfolgreichen Durchführung von Projekten bei. Auf Grundlage sorgfältig elaborierter Forschungsdesigns werden problemorientiert die jeweils adäquaten wissenschaftlichen Methoden und Forschungspraktiken eingesetzt.

Als disziplinäre Basis stehen dabei Theorien und Konzepte der **Politikwissenschaft** klar im Zentrum. Je nach thematischem Fokus einzelner Projekte sucht das EIF auch nach produktiver externer Zusammenarbeit auf inter- oder transdisziplinärer Basis und wendet sich dabei vor allem an passende Projektpartner auf internationaler Ebene und in der österreichischen Europaforschung, sowie an die Partnerinstitute im sozialwissenschaftlichen Zentrum der ÖAW.

II. Spezieller Forschungsansatz: EU-Politikfelder als Vergleichseinheiten

Die europäische Integration ist kein einheitliches Phänomen. Als wesentliches Charakteristikum weist sie vielmehr **bedeutende Unterschiede zwischen einzelnen Politiken** auf. Das gilt selbst für so grundlegende Faktoren wie

- die **Kompetenzverteilung** zwischen nationaler und supranationaler Politikebene
(z. B. ausschließliche Kompetenz etwa in Teilen des Wettbewerbsrechts und im Außenhandel; keine oder nur langsam beginnende Aktivität der EU neben jener der Mitgliedstaaten etwa in der Verteidigungspolitik, in kulturellen und in Raumordnungsfragen);
- die **Entscheidungsmuster**, z. B. im EU-Ministerrat
(z. B. Mehrheitsentscheidungen bei Binnenmarktliberalisierungen, Einstimmigkeitserfordernis in Fragen der Sozialversicherung und des Sozialschutzes von Arbeitskräften);
- die Einbeziehung z. B. des **Europäischen Parlaments**
(z. B. Zustimmungserfordernis bei Erweiterungen, unverbindliche Anhörung in der Außen- und Sicherheitspolitik);

- den Grad der **Verbindlichkeit** von typischen Steuerungsinstrumenten (z. B. verbindliche Mindestvorschriften im EU-Umweltschutzrecht, unverbindliche Zielempfehlung in der Beschäftigungspolitik);
- den **Formalisierungsgrad** von sogenannten „new modes of governance“ (z. B. sogar vertraglich vorgeschriebene Einbestimmung von privaten Akteuren in der EU-Sozialpolitik, nur informelle Konsultationen in vielen anderen Feldern).

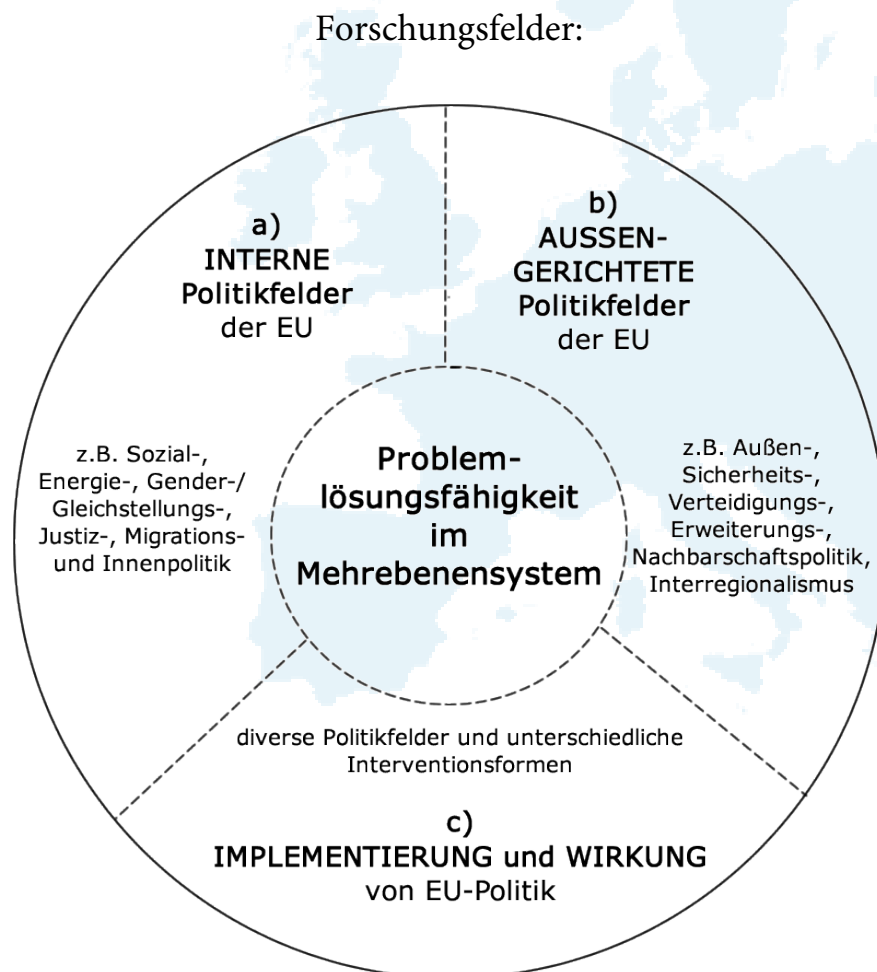
Diese und andere politikfeld-spezifische Unterschiede zu berücksichtigen eröffnet die Möglichkeit, durch systematisch vergleichende Gegenüberstellungen von verschiedenen Aktivitätsfeldern der Europäischen Union entscheidend zum besseren Verständnis des europäischen Mehrebenensystems beizutragen. Zentrale Forschungsfragen können so leichter in aufbauenden, variablenorientierten Studien bearbeitet werden, z. B.:

- Was determiniert Problemlösungsfähigkeit, Effizienz und Effektivität der EU?
- Wo führen Spezifika der Kompetenzverteilung oder der Entscheidungsfindung zu politischen Gestaltungslücken?
- Unter welchen Bedingungen können integrative Kooperationseffekte Entscheidungsblockaden auflösen?
- Wo nimmt die EU eine wichtige Rolle als eigenständiger Akteur auf globaler Ebene ein und von welchen Faktoren hängt dabei ihr Einfluss ab?
- Inwieweit ist die EU heute in Einzelbereichen selbst wiederum durch internationale Organisationen in ihrem eigenen Handlungs- und Entscheidungsfreiraum beschränkt?

Die differenzierte Betrachtung einzelner EU-Politiken und der anhand von spezifizierten Variablen strukturierte Vergleich sind heute unentbehrliche Instrumente in der Forschung zur europäischen Integration und kommen daher am EIF gezielt zum Einsatz. Langfristig ist es ein besonderes Anliegen, die (ihrerseits meist bereits komparatistisch angelegten) Einzelprojekte auf einer Metaebene wiederum vergleichend aufeinander zu beziehen und aus dieser Analyse Konklusionen mit noch höherem Abstraktionsgrad zu ziehen, um langfristig zur Entwicklung einer **Theorie der politischen Gestaltung und der Problemlösungsfähigkeit in Mehrebenensystemen am Beispiel Europas** beizutragen.

III. Forschungsfelder

Das EIF plant als weitgehend **kohärente Gruppe** zu arbeiten sowie projektbezogen in flexiblen Kombinationen zu kooperieren. Thematisch können die Studien dabei lose in drei Bereiche eingeteilt werden, die aber ineinander greifen und daher eine mehrfache Zuordnung von Projekten (gegebenenfalls mit unterschiedlichen Gewichtungen) nicht ausschließen. Zwei Gruppen von EU-Politiken können danach unterschieden werden, ob sie sich primär an die Mitglied- oder aber an Drittstaaten wenden und daher typischer Weise spezifischen Rahmenbedingungen und Dynamiken unterliegen. Zugleich geht es darum, in einem dritten Schwerpunkt neben den diversen politischen Herausforderungen und den auf Unionsebene gewählten konkreten Problemlösungsansätzen auch die praktische Umsetzung und die Folgen dieser Maßnahmen zu analysieren, welche wiederum nach Sektor und gewähltem Politikinstrument variieren werden.



IV. Besondere Forschungs- und Publikationsstrategien

Auf Ebene der **Forschungs- und Publikationsstrategien** verfolgt das EIF gezielt die **Verbindung von Innovation und Konsolidierung**. Die heutige Politikwissenschaft kämpft mit mehreren Herausforderungen: a) Über-Spezialisierung nach quantitativen vs. qualitativen Methoden, Themen und Theorieschulen mit daher abnehmender Relevanz der Ergebnisse; b) Übermäßiges Wachstum von Publikationen bei schrumpfendem Neuigkeitswert; c) Wachsende Hürden bei der Verfügbarkeit von Forschungsergebnissen, v. a. aufgrund der Publikationsökonomie gewinnorientierter Verlage. Daher wird das EIF eine Brückenfunktion ausüben, für die ein ÖAW-Institut in besonderem Maße geeignet scheint. Ziel sind aussagekräftige Metaebenen-Analysen, die über einzelne Politikfelder und Theorieansätze hinausgehen und den Forschungsstand auf empirischer wie abstrakter Ebene sowohl kondensieren als auch voranbringen. **Beispiele** dafür sind:

- die **kollaborativen EIF-Projekte**, die idealiter alle Mitarbeitenden in der Analyse eines wichtigen Aspektes der Europaforschung zusammenbringen und gegebenenfalls externe Expertise zu weiteren EU-Politikfeldern hinzuziehen. Es geht dabei besonders um Querschnittsaspekte, etwa die Politikfeld-spezifischen Neuerungen des Vertrages von Lissabon (Institutsprojekt 2008) bzw. die Frage nach der „Politikverflechtungsfalle“ der EU und damit nach Blockaden sowie Durchbrüchen und den sie bedingenden Mechanismen, in verschiedenen Aktivitätsbereichen (Institutsprojekt 2009-11). Solch kooperative Forschung steht am EIF neben traditionelleren Formen der Projekt- und Einzelforschung.
- Ein weiteres Beispiel ist unsere Zeitschrift “[Living Reviews in European Governance](#)”. Hier werden führende internationale EU-Forschende eingeladen, für Einzelbereiche der Integrationsforschung in Überblicksbeiträgen zum Forschungsstand sowohl den konsensualen Wissensstand als auch die Kontroversen und Forschungsdesiderata zu analysieren. Die Produkte werden streng referiert und für alle zugänglich im Internet publiziert und verlinkt, nützlich u. a. auch für die Lehre auf höchstem Niveau.

- Ein weiteres Beispiel für die Verbindung von Innovation und Konsolidierung ist schließlich unsere Website, die neben frei verfügbaren Working Papers auch eine Reihe von **Datenbanken** anbietet. Hervorzuheben ist die im Jahr 2009 in Kooperation mit einem renommierten Wissenschaftler der Universität Leiden erarbeitete Datenbank mit einer Meta-Analyse aller bekannten internationalen, methodisch quantitativ ausgerichteten Studien zur (Nicht-)Befolgung von EU-Recht in den Mitgliedstaaten. Eine Analyse der brisanten Ergebnisse, die vor allem die große Widersprüchlichkeit der Resultate aufdeckt, wurde dazu als EIF Working Paper publiziert und dürfte mit hoher Wahrscheinlichkeit mittelfristig eine weite Rezeption finden.

Mit solchen gemeinwohlorientierten und konsolidierenden Aktivitäten möchte das EIF längerfristig eine Art Leuchtturm-Funktion für die internationale Europaforschung ausüben.